

In Kooperation mit der Stiftung Leben & Umwelt /Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen (ausgenommen Februar und April 2014) und in der pädagogischen Verantwortung der Ländlichen Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V.

Oberthema: Palästina und Israel - Innenansichten

Dienstag, 17.9.2013 - **20 Uhr(!)** Freizeitheim Lister Turm

Aktueller Bericht aus dem besetzten Palästina

Referent: Ekkehart Drost (Göttingen)

Herr Drost war mehrfach als Ökumenischer Friedensdienstler im Auftrag und auf Einladung des Weltkirchenrats (World Council of Churches) in den von Israel besetzten Gebieten und hatte zusammen mit einer international besetzten Gruppe die Aufgabe, die Situation vor Ort kritisch zu beobachten und unter Umständen vermittelnd zwischen der palästinensischen Bevölkerung und den israelischen Soldaten einzugreifen. Da sich die politische und wirtschaftliche Lage - auch bedingt durch Übergriffe der israelischen Siedler - dramatisch verschlechtert hat, ist auch der 'Einsatz' der World-Council-Gruppe mit zunehmenden Risiken verbunden.

Dienstag, 15.10.2013 - 19 Uhr Freizeitheim Lister Turm

Israelische Waffenindustrie

Referent: Shir Hever (Jerusalem/Göttingen)

Je nach unterschiedlicher Statistik belegt Israel zwischen Platz 5 und 10 der weltweit wichtigsten Waffenexportländer, darunter im Bereich Drohnen unumstritten Platz 1. Für einschlägige Spezialisten ist dabei ein wichtiger 'Pluspunkt', dass die Waffensysteme ihre Phase 'praktischer Erprobung' durchlaufen haben. Wo liegen die militärtechnischen Schwerpunkte? Was für ein Gewicht und welche politische Bedeutung hat diese Industrie für die Ökonomie eines kleinen Landes mit nur 7 Millionen Einwohnern? Shir Hever, Mitarbeiter des israelisch-palästinensischen *Alternative Information Center* wird diese und andere Fragen in seinem Vortrag näher untersuchen.

Mittwoch, 30.10.2013 - 19 Uhr Freizeitheim Vahrenwald

Friedensabkommen trotz zunehmender Enklavenbildung im besetzten Palästina?

Referent: Tsafir Cohen (Frankfurt)

In Kooperation mit *medico international*

Tsafir Cohen wuchs in Israel und Kanada auf und ist seit 1986 in Berlin beheimatet. 2007 bis 2010 war er Repräsentant der Hilfs- und Menschenrechtsorganisation *medico international* für Israel und Palästina in Ramallah. Er wechselte 2011 in die Frankfurter Zentrale von *medico*. Cohen wird darüber berichten, wie die derzeitige Entwicklung die Palästinenser immer mehr in dichtgedrängte Enklaven einschließt, die ohne die 'Almosen' der Europäer nicht lebensfähig wären. Diese Situation hat gravierende Auswirkungen auf die palästinensische Gesellschaft. Andererseits hat die Besatzung aber auch fatale Rückwirkungen auf Israels demokratische wie auch rechts- und sozialstaatliche Struktur. Cohen wird auf diesem Hintergrund auch die laufenden (Vor-) Gespräche zu beabsichtigten Friedensverhandlungen zwischen Israel und Palästina kritisch bewerten.

(wegen Krankheit ausgefallen, wird nachgeholt)

Dienstag, 19.11.2013 - 19 Uhr Freizeitheim Lister Turm

Was kostet uns die israelische Besatzung Palästinas?

Referentin: Dr. Sabine Hofmann (Berlin)

Bei Reisen durch das besetzte Palästina fallen oft Hinweise auf einzelne Projekte auf, die von der EU oder Deutschland finanziert werden. Viel bedeutender noch sind die Finanzmittel, die der palästinensischen Autonomiebehörde (PA) zufließen. Israel wird durch diesen Umstand in erheblichem Maße finanziell - und auch politisch - von seiner Verantwortung als Besatzungsmacht entlastet. " *Überall ist die Besatzung zu spüren als Unterdrückung. Und die Europäer finanzieren die Besatzung. Sie sind glücklich, weil sie glauben, sie tun*

etwas, das ihr Gewissen entlastet. Und die Israelis sind glücklich, dass sie die Besatzung nicht zahlen müssen. Und die Palästinenser sind glücklich, weil sie ihren Lohn ausgezahlt bekommen." So charakterisierte Sari Nusseibeh im Interview mit der israelischen Zeitung Ha'aretz vom 16.8.2008 diesen Sachverhalt. Sabine Hofmann vom Otto-Suhr-Institut der FU Berlin wird in einer ökonomischen und polit-ökonomischen Analyse auf diese Aspekte der israelischen Besatzung und der Politik der EU eingehen.

Dienstag, 17.12.2013 - 19 Uhr Freizeitheim Lister Turm

Jerusalem - Mythos und Realität

Referent: Jan Busse (Berlin)

In der Weihnachtszeit spielen der Mythos des Heiligen Landes und der Städte Bethlehem und Jerusalem eine große Rolle mit den daran anknüpfenden exotischen Vorstellungen. Jan Busse, Mitarbeiter der *Stiftung Wissenschaft und Politik* in Berlin wird sich mit der Realität Jerusalems auseinandersetzen. Die Wirklichkeit dieser faszinierenden aber faktisch gespaltenen und fragmentierten Stadt bleibt geprägt - wenn auch für die Menschen im Westen der Stadt wenig fühlbar, so doch für die palästinensischen Bewohner/innen im annektierten Ostteil - durch Errichtung neuer Siedlungen, Mauerbau, diskriminierende Wohnungspolitik, Hauszerstörungen, eingeschränkte Genehmigungen und fortgesetzte Schließung palästinensischer Institutionen.

Dienstag, 21.1.2014 - 19.30 Uhr **Stadtbibliothek**, Hildesheimer Str.12

Israel - Iran - Krieg? Eine politische Analyse

Referent: Bahram Nirumand (Berlin)

Bahman Nirumand wurde 1936 in Teheran geboren. Im Alter von 14 Jahren kam er nach Deutschland. Er promovierte 1960 in Tübingen. Anfang der 60er Jahre kehrte er in den Iran zurück und war als Dozent an der Universität Teheran und daneben als Schriftsteller und Journalist tätig. Auf Grund drohender Verhaftung floh er 1965 nach Deutschland. 1979, während der Revolution, ging er wieder in den Iran, musste jedoch nach Gründung der Islamischen Republik erneut ins Exil fliehen. Sein 1967 erschienenes Buch: *Persien, Modell eines Entwicklungslandes oder die Diktatur der Freien Welt* hatte großen Einfluss auf die Studentenbewegung. Seine letzte Veröffentlichung, *Iran Israel Krieg – der Funke zum Flächenbrand* (2012), ist zugleich Thema des Vortrags am 21. Januar in Hannover. Nirumand warnt in dieser politischen Analyse eindringlich vor einem Angriff Israels (oder der USA) auf den Iran mit allen unübersehbaren Folgen für den Nahen und Mittleren Osten. Auf dem Hintergrund der aktuell ausgehandelten Verhandlungslösung des Atom-Konflikts zwischen dem Iran einerseits und den Großmächten USA, Russland und der EU andererseits wird die Frage zu erörtern sein, ob die sich anbahnende diplomatische Lösung tatsächlich einen dauerhaften Frieden mit einer Stabilisierung der Region ermöglichen kann. Da Israel diese Lösung für einen fundamentalen Fehler hält, wird sich die Frage anschließen, wie Israel einer drohenden internationalen Isolierung beugen will.

In Kooperation mit der Stadtbibliothek Hannover

Dienstag, 18.2.2014 - 19 Uhr Freizeitheim Lister Turm

Israelische Raumplanung und Besiedlung im besetzten Palästina

Referentin: Viktoria Waltz (Dortmund)

Schon wenige Monate nach der Besetzung des Westjordanlandes nach dem Sechstagekrieg im Juni 1967 machten sich die ersten Siedler auf den Weg in das neu eroberte Land. Heute, nach 47 Jahren Besatzung, leben ca. eine halbe Million Siedlerinnen und Siedler im besetzten Palästina (einschließlich Ostjerusalem). Diese Siedlungen sind ein zentrales Hindernis für die scheinbar einhellig beschworene Zweistaatenlösung. Das Schlimme an diesem nun schon seit Jahrzehnten bestehenden Zustand sind u.a. die Gleichgültigkeit und das Wegschauen der internationalen Staatenwelt. Mochte dieser Vorgang anfänglich planlos und improvisiert erscheinen, so spricht ihre Zahl und ein Blick auf die heutige Landkarte für langfristig angelegte strategische Zielsetzungen. Welcher Art sie sind, wie sie umgesetzt werden, welche Rolle staatliche Institutionen, wie z.B. Regierung und Armee, sowie private Akteure spielen ist Gegenstand der Untersuchung. Dr. Viktoria Waltz, ehemalige wissenschaftliche

Mitarbeiterin am Institut für Raumplanung an der Universität Dortmund, hat mehrere Veröffentlichungen zur Besiedlung Israels und Palästinas verfasst.

Di 18.3.2014 - 19 Uhr Freizeitheim Lister Turm

Beduinen in Israel

Referentin: Bettina Marx (Berlin)

Heute gibt es in Israel noch etwa 190 000 Beduinen – 145 000 leben in der Negev-Wüste im Süden und ca. 45 000 in Galiläa. Der größte Teil der im ehemaligen Mandatsgebiet Palästina lebenden und heute nur noch halb-nomadischen Beduinen ist während des Palästina-Krieges von 1948 geflohen oder wurde vertrieben. Die im Süden verbliebenen Beduinen wurden auf ein reservat-ähnliches Gebiet im Nordosten des Negev umgesiedelt. Die israelische Regierung versucht seit längerem, die beduinische Bevölkerung in sog. Beduinenstädte umzusiedeln und Landenteignungen vorzunehmen. Mittel dazu sind u.a. die Verweigerung von Wasser- und Elektrizitätsanschlüssen und Zerstörung der Behausungen, denn die Negev-Wüste ist u.a. auch wegen ihrer Rohstoffvorkommen für Israel von großer Bedeutung. Erfreulich ist, dass immer mehr auch israelische Demonstranten an den Protestaktionen gegen diese Vertreibungspraktiken in der Negev-Wüste teilnehmen. Andererseits gibt es auch Beduinen, die sich, obwohl sie nicht der Wehrpflicht unterliegen, der israelischen Armee anschließen.

Bettina Marx, die als Journalistin bei der Deutschen Welle aus dem Nahen Osten berichtet, wird über die komplizierte Situation der Beduinen - v.a. auch über die jüngsten Vorgänge - berichten.

Dienstag, 22.4.2014 - 19 Uhr Freizeitheim Lister Turm

Siedlerkolonialismus - verdeckte Vertreibung?

Referentin: Petra Wild (Berlin)

Petra Wild, geb. 1963 in Aarbergen/Hessen, studierte arabische Sprache und Islamwissenschaften in Jerusalem, Leipzig, Damaskus und Berlin. Sie arbeitet als freiberufliche Publizistin vor allem zur Palästina-Frage und zur Arabischen Revolution. Sie beschäftigt sich als Autorin v.a. mit dem ‚Siedlerkolonialismus‘, der danach strebt, die einheimische Bevölkerung durch eine eingewanderte Siedlerbevölkerung vollständig zu ersetzen. Für P. Wild ist diese Art Kolonialismus – durch den auch (so Wild) die USA, Neuseeland, Australien und Südafrika geprägt worden seien - der Schlüssel, um die Logik, die der Siedlertätigkeit in Palästina zugrunde liege, verstehen zu können. Petra Wild favorisiert die Umwandlung des jetzigen staatlichen Zustands Israels in einen demokratischen säkularen Staat, der die Rechte der jüdisch-israelischen Bevölkerung wahren und das Zusammenleben von Israelis und Palästinensern auf der Basis von Gerechtigkeit und Gleichheit neu regeln würde. Die palästinensischen Botschaften und Methoden müssten dabei klar machen, dass sie sich nicht gegen die israelische Bevölkerung richten, sondern gegen ein ungerechtes System, das der einen Bevölkerung ihre Rechte und Würde verweigere und die andere zu zunehmender Isolation und moralischer Korruption verurteile.

Dienstag, 20.5.2014 - Freizeitheim Lister Turm

Die palästinensische Diaspora - Flucht, Vertreibung und weltweite Migration

Referent: Raif Hussein (Hannover)

Raif Hussein M.A., Bundesvorsitzender der Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft (DPG e.V.) und einer der Sprecher der Palästina-Initiative, wird über die Lage der palästinensischen Diaspora

referieren. Nach Flucht und Vertreibung, aber auch als Migranten, leben die etwa 10 Millionen Palästinenser/innen über die ganze Welt verstreut, wenn auch die meisten - z.T. als Flüchtlinge im eigenen Land - im Nahen Osten: 5 Mio. im besetzten Palästina und 1,4 Mio. in Israel (wo sie, als israelische Staatsangehörige, 20 % der Bevölkerung ausmachen) sowie weitere ca. 4,5 Mio. in den umliegenden arabischen Staaten. Aber wenig bekannt ist, dass ca. eine weitere halbe Million sich auf Europa und Nord- sowie Südamerika verteilen. Wenig bekannt ist auch, wie sie leben, welchen gesellschaftlichen Status sie haben und welche politische Rolle sie spielen. So gibt es, über die Welt verstreut, auch eine große Zahl in der Diaspora Lebender in wichtigen gesellschaftlichen Positionen und vielfältig vernetzt. Sie sind ein Garant dafür, dass die Palästinenser/innen in ihrer Gesamtheit als kosmopolitisches Volk gelten können.

Dienstag, 17.6.2014 - 19 Uhr Freizeitheim Lister Turm

Gewaltfreie Aktion im besetzten Palästina

Referentin: Abir Kopty (Berlin)

Palästinensischer Widerstand wird hierzulande noch oft mit Bombenwerfen o.ä. assoziiert. Abir Kopty, Palästinenserin mit israelischer Staatsangehörigkeit, wird dagegen über die vielfältige Realität des in der hiesigen Öffentlichkeit wenig beachteten praktizierten Widerstands gegen die israelische Besatzung und ihre Folgen berichten. Ziviler Widerstand bedeutet, wie sie formuliert, Widerstand zu leisten, indem man bleibt und nicht weicht (to resist by existence), das heißt z.B., auch unter der Besatzung das Land weiter zu bearbeiten, Häuser nach der Zerstörung wieder aufzubauen, sich zu bilden, Kunst und Musik zu pflegen, Hungerstreiks., aber auch zur direkten Aktion zu greifen, wie sie beim Widerstand gegen den Mauerbau ausgeübt wird. Abir Kopty arbeitet als Medienanalytikerin und Beraterin. Sie ist ein früheres Mitglied der Stadtverwaltung von Nazareth und war Sprecherin von Mossawa, Advocacy Center for Arab Citizens in Israel. Sie hat an der City University of London politische Kommunikation studiert.